

Braunschweig, den 17. 2. 1939.

Liebster,

ich bin so völlig durcheinander, dass ich überhaupt nicht weiss, wie viele Tage ich Dir nicht geschrieben habe. Jedenfalls kann ich mich auf nichts im Augenblick besinnen. Heute morgen kamen Deine beiden Briefe, vom 3.2. bis einschliesslich 9.2. Merkwürdig: Beide Briefe sind dort am 7.2. abgestempelt, dabei enthält der eine einen Brief von Dir, geschrieben am 9.2. Ja, so klar bin ich noch, dass ich diese Schnurrigkeit feststellen konnte. Im übrigen stellte ich auch erneut fest, was ich mit meinen Briefen an Dich angerichtet habe. Und immer meine ich wieder, ganz richtig, letzten Endes begreifst Du doch nicht, was in mir vorgegangen ist. Aber ich will nicht schon wieder damit anfangen. Tatsache ist, dass Dich mein Anruf genau so glücklich gemacht hatte wie mich und die Kinder. Ach, es war herrlich! Nur schade, dass meine Briefe, die nachher kamen, ihre Schatten auf diese Helle werfen konnten. Seit ich Deine Stimme gehört und Dich so deutlich gefühlt habe, geht es mir gar nicht mehr richtig schlecht. Joh weiss allerdings nicht, ob das auch so wäre, wenn nicht die Aussicht bestände, Mitte April bei Dir zu sein. Anrufen werde ich Dich allerdings nur noch in ganz dringenden Fällen, da ich jetzt mit meinen Mitteln etwas vorsichtiger umgehen muss. Joh habe noch RMk. 24.000.-- davon gehen die Passage-Kosten (ca. 1500.--) und die Lift-Kosten ca. 3500.-- ab. Ob ich sonst noch eine Abgabe an die Golddiscountbank leisten muss, weiss ich bis heute noch nicht, rechne jedoch damit. Meine Hoffnung ist, dass ich noch ca. 15000.-- zum Transfer (~~xxxx~~ z.Zt. 6%) übrig behalte. Aber Du weisst ja, wie all meine Hoffnungen Schiffbruch erlitten in dieser Hinsicht, und ich nicht den geringsten Mut habe, in dieser Richtung irgend welche Pläne oder Hoffnungen zu hegen. Sollte aber dieses Mal doch mein Voranschlag irgendwie feste Form annehmen, so lasse ich durch die Deutsche Bank den Transferbetrag ~~xxxxxxx~~ für mich und die Kinder einer dortigen Bank gutbringen, sodass ich zunächst einen Notgrasohen dort hätte, bis ich eine Stelle gefunden habe. Und schliesslich muss ich ja auch mit irgendwelchen Erkrankungen der Kinder rechnen oder sonstigen kleinen Ausgaben, für die ich zunächst die Mittel haben muss. Auch die ersten 14 Tage, um mich einzugewöhnen, wären Mittel notwendig. Aber was hat all das Sorgen und Denken für einen Sinn gehabt? Es hat mich nur zermürbt, ohne dadurch irgend etwas gewonnen wäre. Also warten wir es ab. Jedenfalls haben wir, weder Du noch ich, unsere heutige wirtschaftliche Situation irgendwie selbst verschuldet. Wir müssen sehen, wie wir uns durchwinden. Und wenn wir gesund bleiben, meine ich, wird es schon gehen. - Entschuldige bitte mein ~~xxxix~~ Vertippen, aber ich schreibe in einem Tempo, das wohl einen sauber geschriebenen Brief nicht möglich macht. Joh möchte nämlich gern, dass der Brief heute abend noch abgeht, da ich das Gefühl habe, "ich schrecklich lange ohne Post gelassen zu haben. Aber vielleicht ist es ~~xxx~~ gar nicht so lange, vielleicht liegt nur ein Tag, nämlich gestern oder höchstens 2 Tage dazwischen. Aber Du glaubst gar nicht, was tagsüber so durch meinen Kopf geht. ^{mit} Schenker werde ich kaum noch ändern können. Hast Du einen besonderen Grund? ~~xxxxxxx~~ Schliesslich sind sie doch alle mit dieser Firma von hier gezogen: Franks, Forstenzer, Scheyers (beide) und wer sonst alles! Spanjers hatten m.W. kein Lift, sondern in Kisten verpackt. Joh kann es aber nicht genau sagen. Joh werde die Leute noch einmal anflehen, den besten Packer zur Verfügung zu stellen. Ob mein Flehen aber Sinn haben wird, weiss ich nicht. Vorläufig habe ich nun wieder vor, jetzt nachdem ich Deinen Brief gelesen habe, Schlaf- und Herren-Zimmer mitzubringen. Joh habe beides auf die Liste gesetzt, sodass ich mich immer noch anders entscheiden konnte. Kommt nun von Dir keine gegenteilige Nachricht, bringe ich beides mit, Joh bin sehr froh darüber, denn ich möchte sehr gern unsere Sachen dort haben und kein einziges Stück neu anschaffen müssen. Das einzige, was Problem bleibt, ist Wartezimmer. Joh habe zunächst den gelben Schrank aus dem Kinderzimmer

Führung, der wir in um 15.2. Abgangspunkt. Ich war nur mehr ganz klar!

mit 6 Stühlen (die blaubezogenen) und 2 Klappbetten als Kinderzimmer gedacht. Jederzeit könnte man aber aus diesen 6 Stühlen und einem Tisch ein Wartezimmer machen. Den Tisch habe ich allerdings noch nicht und weiss auch nicht, ob die Anschaffung noch möglich ist.

Liebster, jetzt ist es ^{mit} Abend. Der ganze Tag war Unruhe, und ich, wie ich schon schrieb, völlig durcheinander. Jetzt will ich versuchen, meine Gedanken noch etwas zu ordnen und den sachlichen Teil Deiner Briefe zu beantworten.

Der Herr von Schenker, den ich sofort nach Erhalt Deiner Briefe um eine Besprechung gebeten hatte, kam nicht. Ich habe ihn nun auf morgen bezw. Montag bestellt, falls er auch morgen nicht kann. Ausgemacht hatte ich bislang folgendes: das Lift (Du kannst auch der Lift sagen, beides ist richtig) soll für ein Jahr hier im Freihafen lagern. Kosten können von mir hier in deutscher Währung bezahlt werden. Wird das Lift vorher abgerufen, wird der Betrag auf Sperrkonto gutgeschrieben. Ich wollte veranlassen, dass er gegebenenfalls den Eltern gutgeschrieben wird. Auf der Devisenstelle hörte ich heute, dass ich auch Fracht bis San-Francisco schon hier bezahlen kann, wobei aber immer nur der Seeweg, niemals der Landweg in Frage kommt. Nicht besprochen habe ich die Versicherungsfrage, das muss ich mit dem Herrn von Schenker machen. Den Vorschlag, mit der Bremer Firma zu ziehen, habe ich nicht in Erwägung gezogen, weil ich das für äusserst unpraktisch hielt. Ich fand es wesentlich einfacher, die Fa. hier am Orte zu haben und jede Rückfrage, die nötig wurde, sofort erledigen zu können. Fritz riet doch, wie Du weisst, zu der Bremer Firma. Ob ich das nun falsch gemacht habe, weiss ich nicht, ich sagte mir nur, dass alle andern ja auch Schenker gehabt hatten. Heute sprach ich nochmal mit Erich Scheyer darüber, der auch sagte, ihm sei nichts Nachteiliges bekannt. Und wenn ich den Packtermin einhalten will, glaube ich auch, es nicht ändern zu dürfen, und ich muss den Packtermin (91 und 10.3.) einhalten, da die Wohnung am 15.3. geräumt sein muss, andernfalls ich sämtliche Handwerker, die für den neuen Mieter arbeiten, hier habe. - ~~XXXXXXIX~~ Grete rief heute an, ob es wirklich so wichtig wäre, dass Mutter jetzt schon käme, ob es nicht Zeit hätte, bis ich in Hamburg gewesen wäre. Ich war derart empört über diese Pomadigkeit, dass ich, nachdem ich mir die Sache hinterher noch einmal in Ruhe überlegt habe, tatsächlich ganz abgeschrieben habe. Ich wollte Mutter hier haben, damit für die Kinder richtig gekocht würde, mal jemand mit ihnen an die Luft ginge und sie überhaupt sich nicht immer so selbst überlassen waren. Aber es ist natürlich Unfug. Ich bin derart nervös und reizbar, dass es sicher doch gleich zu heftigen Zusammenstössen gekommen wäre. Deshalb hat ich Mutter heute, nicht zu kommen, sondern Jochen zu übernehmen, sobald ich in Hamburg am 25.2. (der Termin wurde noch einmal um 1 Tag verschoben) das Visum bekommen würde. Es geht wirklich nicht, dass ich die Kinder länger hier behalte, wenn ich es schaffen will. Morgens bin ich ununterbrochen, Tag für Tag, mit Wegen zu den Behörden beschäftigt. Wenn ich nach Haus komme, koche ich schnell, dann kommen die Kinder und dann wollen sie bei mir sein. Sie können das Andere doch nicht begreifen. Ja, wenn die Beiden mit sich etwas anzufangen wüssten! Aber das ist doch einfach unmöglich. Die letzten 8 Tage sass ich vollkommen fest. Franshens Mutter ging es sehr schlecht, Frau Winter hatte die Grippe, lag 8 Tage fest. Was ich von Henny an Hilfe habe, weisst Du ja noch. Also, ich konnte lediglich ein paar Wege, die dringend nötig waren, wie Finanzamt, Devisenstelle, Polizei, ds.sw. erledigen, aber das war auch alles. Dabei haben die Kinder absolut nichts von mir, sie bleiben vollkommen unbefriedigt, da sie ja immer nur spüren, dass ich keine Zeit habe, meine Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt sind und sie immer nur auf etwas Anderes, jedenfalls mit ihren Gedanken und Ansprüchen von mir weg haben möchte. Morgen kommen nun Walter und

Käti . Da will ich diese Frage ganz eindeutig besprechen und Margrit evtl. schon am Sonnabend (25.2.) bei Käti lassen. Dass ich mich bislang gegen diese Regelung gestäubt habe, war lediglich im Hinblick auf das Englischlernen. Ich wollte den Kindern natürlich bis zum Schluss die Möglichkeit lassen. Aber es geht nicht. Ich sehe es ein. Und bei all dieser Unruhe haben sie doch nicht mehr viel davon. Ich habe natürlich jetzt Angst, dass Du diese Auffassung nicht teilst und der Ansicht bist, ich hätte es so machen sollen, wie ich Anfangs vor hatte. Aber unsere Kinder sind, so prachtvoll sie einerseits sind, so unglaublich anstrengend andererseits. Und letzten Endes doch nicht durch ihre ~~Schuld~~ Schuld. Hätten sie Gespielen und wäre ihre Entwicklung und ihre ganze Kindheit normaler verlaufen, wäre sicher auch hier an ihnen manches anders. Ach, wenn sie doch bald ein bisschen Freude und Fröhliches zu erleben hätten. Beide tun mir so schrecklich leid, dass ich auch immer wieder nachsichtig bin, wo ich sicher aus erzieherischen Gründen viel richtiger streng und konsequent wäre. Aber ich vermag es wirklich nicht zu sein, verstehst Du das? Dass das mit " Wilhelm Tell " falsch war, hatte ich längst mir eingestanden. Aber es war auch wieder so: Jochen ~~ist~~ quälte mich so sehr, und ich hatte nicht den Mut, ihm diesen Wunsch nicht zu erfüllen. Heute war ich so froh, dass ich ihm diese Stelle aus Deinem Brief vorlesen konnte, denn er wollte bereits wieder hin, und es bei einer Schülervorstellung noch einmal sehen. Wie leicht hatte ich es heute nur dadurch, dass Du es für falsch gehalten hattest. Sofort war er einverstanden und kein Wort wurde mehr darüber verloren. Du bist für den Jungen eine dringende Notwendigkeit und kannst ihn tausendmal besser und günstiger erziehen und beeinflussen. Im Grunde mag er Deine Konsequenz viel lieber. Er liebt ja überhaupt nur Dich, sonst nichts in der Welt. Ich bin auch da. Na, schön. Aber was reichte wohl an seinen Vater heran?! Und was leidet dieser arme Kerl für seinen Vater!! Neulich hat er mir erklärt, weshalb er Beethoven nicht so gern möchte, wie Bach. Bei Beethoven käme man nie zur Ruhe. Immer wenn gerade etwas Schönes käme, dann plötzlich käme wieder dieses Unruhige und Quälende. Ganz anders wäre es doch bei Bach. Da käme solch eine grosse Ruhe über einen und soviel Glücksgefühl, er könnte es mir gar nicht richtig beschreiben, wie er es empfinde. Franshen hörte es mit. Wir sassen in meinem Zimmer. Ich hatte die V. von Beethoven aufgelegt, Jochen bat aber so sehr darum, aus der " H-Moll-Messe " ein oder 2 Platten aufzulegen und dabei gab er vorstehende Erklärung. Franshen war aus allen Fugen und sagte hinter-her zu mir, wenn ich ihr das erzählt hätte, hätte sie sicher geglaubt, ich hätte das Wesentlichste an diesem Ausspruch getan, aber niemals der Junge. Er ist unglaublich weit gekommen in den Wochen, seit Du fort bist, fast viel zu weit. Ich möchte oft doch, dass er richtige Jungens zum Spielen hätte und von all diesem Schweren und Ernstesten hoch einmal abrückte. Oft frage ich mich, wo er wohl bis zu seiner Niederlassung bleibt. - - -

Liebster, Du bist mir nicht böse, wenn ich irgend etwas nicht richtig mache bei dem Umzuge, hörst Du? Es ist wirklich alles so schwer für mich. Ganz besondere Mühe gebe ich mir allerdings bei der Praxis und sage mir immer wieder, ~~das ist~~ jedoch letzten Endes das Wichtigste für uns³³. Und sonst wird doch alles Andere etwas unwichtig neben der Tatsache, dass wir wieder zusammen sind. Gesundbleiben jetzt und arbeiten können, das ist m.E. die Hauptsache. Ventilatoren und dergleichen kann ich natürlich nicht anschaffen. Da würde ich keine Genehmigung zur Mitnahme erhalten. Stell Dir da bitte sie Sache nicht einfacher vor als sie in Wirklichkeit ist. Und das ~~ist~~ ich nichts tue und versuche ohne Rücksprache mit der Devisenstelle, weisst Du doch ganz genau und wünschst Du ja auch gar nicht anders. Alles, was auf behördlichem Wege

stundenlang weiter schreiben. Aber ich tue es nicht, sondern höre jetzt wirklich demnächst auf, lese den Brief durch, verbessere die größten Tippfehler, schliesse den Brief und bringe ihn noch ganz schnell in den Kasten. Dann ziehe ich mich ganz fix aus, lege mich hin und schlafe mit Gedanken an Dich, an uns, ein. Nur noch ganz schnell eine Bitte, Liebster! Pflege Dich doch bitte etwas, bitte, bitte! Nimm doch wieder etwas zu. Ich finde Dein Gewicht ja katastrophal und sieh, so schnell kann ich doch mit der Mastkur bei Dir nicht beginnen. Und Du glaubst nicht, wie mir bei dem Gedanken zu Mute ist, dass Du so schlecht aussiehst und Dein Zustand so ist, durch meine Schuld! Sicher in erster Linie durch meine Schuld! Liebster, was meinst Du wohl, wie mir bei diesem Gedanken zu Mute ist!!!! Bitte, bitte, Sorge dafür, dass ich diesen Gedanken nicht mehr in seiner ganzen Krassheit haben muss! Ich hatte ja auch innerhalb von 14 Tagen eine Gewichtsabnahme von ca. 10 Pfd. mit sehr unangenehmen Nebenerscheinungen, von denen ich Dir nichts geschrieben habe, um Dir diese Sorge nicht noch aufzubürden. So sehr es einerseits für mich wünschenswert gewesen wäre eine solche Gewichtsabnahme auf mehrere Wochen verteilt, so begriff ich doch, dass diese plötzliche Abnahme für mich unangenehmste Folgen haben konnte, und ich habe alles getan, sie zu verhindern. Und mir war gewiss auch nicht, als ich dieses begriff, sehr nach körperlicher Pflege zu Mute. Aber ich habe es getan im Denken an Dich und an die Kinder. Es geht mir jetzt wieder besser und Du brauchst überhaupt nicht darüber nachzudenken, hörst Du? Ich war bei Professor B. Er wahr sehr nett, ganz besonders nett. Nun, er kannte mich ja auch schon viele Jahre. Ich sollte Dich übrigens sehr grüssen. Jetzt ist er verreist. Anfang März muss ich noch einmal zu ihm. Aber ich brauche ihm nur zu sagen, dass es mir gut geht. Hörst Du, mache Dir bitte keine Sorgen! Wenn der geringste Grund vorhanden wäre, hätte ich Dir nichts davon geschrieben. Du wirst mich in alter Frische eines Tages "drüben" haben, darum will ich Gott von Herzen bitten.-

So, Liebster, Bester! An Dein Schimpfen im letzten Brief habe ich natürlich doch geglaubt und Dir fast ganz Recht gegeben, natürlich nur fast und das ist doch schon sehr viel, findest Du nicht auch? Und selig war ich über Deine Zeilen, unmittelbar nach meinem Anruf geschrieben. Es hätten auch meine Worte sein können im umgekehrten Falle. -

Leb wohl, Liebster, ich muss jetzt mit Gewalt Schluss machen. Aber es ist so, als ob ich jetzt von Dir fort sollte und mich einfach nicht trennen kann. O, was soll hieraus - aus uns - noch werden? Weisst Du, ahnst Du es? Ich will gleich davon träumen.

Tausen innige Küsse

Dein
lieb.

Die Kinder schlafen längst. Gutbehr?
 Du ihre Briefe sehr? Ich schreib Dir ja
 schon, das Margrit sehr viel ihre
 Ungläube hat und sie in keiner Weise
 zum Schreiben dränge. Sage das bitte auch

Sehr schnell, aber bis zur nächsten Woche
 schreiben hast. Auf dein
 Glück.